

HALLO v. 5.10.16

# Kirche neu denken

95 Thesen – 95 Veranstaltungen – 500 Jahre Reformation

Von Rosemarie Gerhardy

**LANDKREIS NORTHEIM ■** 1517 hat Martin Luther mit der Verbreitung seiner neuen Gedanken über die Kirche die Reformation eingeleitet. 500 Jahre später wird in einem Themenjahr, das bereits am 30. Oktober im Kirchenkreis Leine-Solling beginnt, den 95 Thesen, die Luther an die Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen haben soll, mit 95 Veranstaltungen begegnet. „Kirche neu denken“, lautet das Motto, das auch die Wirkung der Reformation bis in die Gegenwart aufgreift.

„Wir laden dazu ein, im Reformationsjahr Kirche in Vorträgen und Diskussionen neu zu denken, Aktionen neu zu erleben, in Theateraufführungen und Ausstellungen neu zu entdecken, in Konzerten und Lesungen neu zu hören und in Mitmachaktionen neu zu gestalten“, beschreibt Superintendent Jan von Lingen im Gespräch mit HALLO die Intention der 95 Veranstaltungen, die mit viel Ideenreichtum zusammengestellt wurden. In vielen der 100 Kirchen und Kapellen des Kirchenkreises Leine-Solling finden die Veranstaltungen statt. 20 Kirchtürme werden zudem mit großen Bannern verziert,

die auf das Reformationsjahr verweisen.

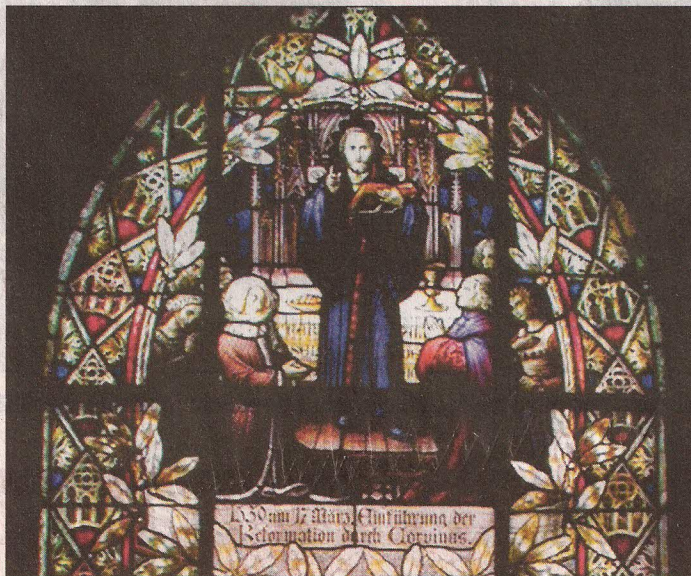
Den Auftakt bildet am 30. Oktober um 18 Uhr in der Northeimer St. Sixti Kirche eine „Nacht der Lichter“. Dabei feiern alle lutherischen Gemeinden der Region Northeim gemeinsam mit der evangelischen Jugend einen fröhlich, frechen und innovativen Gottesdienst zu Kernaussagen der Reformation. Die Kirche wird dafür farbenfroh illuminiert, anschließend gibt es deftige Speisen und buntes Treiben auf dem Sixti-Vorplatz. Am 31. Oktober und am 1. November tauschen beim Gottesdienst Pfarrer Franz Kurth von der

katholischen Gemeinde Mariae Heimsuchung, und Pastor Stefan Leonhardt von der Sixti Kirchengemeinde, die Kanzel. Luther habe ungewollt die Spaltung der Kirche bewirkt, erklärt von Lingen, „heute wird in Northeim aber eine gute Ökumene gelebt.“ So gebe es auch ein gemeinsames Wort zur Reformation von der evangelischen und der katholischen Kirche.

„Luther ist kein Held“, betont von Lingen, deshalb soll es kein „Lutherjubiläum“ werden. Gerade seine Worte gegen die Juden schmerzten zutiefst, erinnert er an die Schattenseiten, die nicht vergessen

werden dürfen. Doch vor 500 Jahren habe Luther die Grundmauern für die evangelische Kirche festgelegt. Er war eigentlich ein „Medienstar“ in seiner Zeit, sagt der Superintendent. Dank der Drucktechnik hätten sich seine Lehren schnell verbreitet. „Das war eine Revolution wie heute das Internet“, vergleicht er. Luther habe darüber hinaus die Bibel übersetzt, Lieder und Briefe geschrieben. Und so haben die Menschen angefangen mit den Priestern zu diskutieren, darunter viele Frauen, die sich mutig für die neuen Lehren einsetzten.

In Hullerssen bei Einbeck griff Pfarrer Johannes Ebbrecht bereits 1522 Luthers Lehren auf. Luther versteckte sich damals in der Wartburg und übersetzte die Bibel. Ebbrecht durchbrach in der kleinen Dorfkirche die Lateinische Messe, sang Psalmen auf Deutsch und feierte Abendmahl, wie Luther es vorgegeben hatte. Zudem wagte er es, auf der Kanzel den Papst zu kritisieren. Seine mutigen Reden zogen große Kreise, viele Einbecker, darunter vor allem Handwerker, sind ihm gefolgt. Damit zählt Hullerssen zu den frühesten Orten der Reformation in der Hannoverschen Landeskirche.



Corvinus-Darstellung am Ständehaus in Northeim. Foto: nh





Die Superintendenten Stephanie und Jan von Lingen sowie Pastor Peter Büttner (Mitte) freuen sich auf das Themenjahr anlässlich 500 Jahre Reformation. Foto: Steigertahl/nh

In Northeim wurde Antonius Corvinus 1539 als Reformator von Elisabeth von Calenberg, die sich sehr für die Lehren Luthers und die Reformation stark machte, eingesetzt. Auch hier förderte vor allem die Handwerkerschaft gegen den Willen von Stadtrat und Kloster die Entstehung der evangelischen Kirche.

„Wir dürfen stolz sein auf den Ertrag der Reformation, denn sie lässt Christen als freiverantwortliche Menschen leben. Ich bin Christ und übernehme Verantwortung“, erklärt von Lingen die Bedeutung der Reformation. Und während Luther aus Angst vor dem Fegefeuer fragte „Wo ist ein gerechter Gott?“, frage man

sich heute „Wo ist Glaube, Liebe, Hoffnung in der Welt?“. „Die Reformation war eine Suchbewegung, und so sucht man auch heute noch. Kirche muss fragen, wie man die Bibel in die heutige Zeit übersetzen kann“, gibt von Lingen zu bedenken und fügt an, dass in den Gemeinden viele Antworten bereitlägen. Daran knüpfe auch das Programm des Themenjahrs an, das mit neuen Liedern und neu gestalteten Gottesdiensten auch junge Menschen erreichen möchte, denen der Glaube fremd geworden ist.

Weitere Infos zum Themenjahr gibt es demnächst unter [www.leine-solling.de](http://www.leine-solling.de) und als Flyer.